

# Jesus und die Klimakleberin

## Predigtanregung zu Johannes 8,3–11

**Wie würde wohl Jesus einer Klimakleberin begegnen? Würde er sie verurteilen? Würde er ihr Tun unterstützen? Und was lässt sich aus der «alten» Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin für den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen hinsichtlich Klimakrise lernen?**

Kennen Sie die Geschichte von Jesus und der Klimakleberin?

Zu Jesus kommen Leute aus dem Kirchgemeinderat: «Die Tochter der Pfarrerin hat sich heute Morgen an die Strasse festgeklebt, und wir wurden aufgehalten, rechtzeitig an unsere Re traite zu kommen. Das ist illegal, und wir fragen uns, was die Presse schreiben wird, wenn sie hört, dass das die Tochter unserer Pfarrerin ist. Einsperren sollte man solche Leute!» Jesus bleibt still und tippt nur auf seinem Tablet herum. Als sie aber nicht aufhören, auf ihn einzureden, sagt er zu ihnen: «Wer überzeugt ist, dass das nicht in Gottes Geist getan ist, der möge als Erster die Anklage einreichen. Ich aber sage euch: Wer sich nicht mit solch ganzem Herzen, Verstand und Willen für die Welt Gottes einsetzt wie diese junge Frau, ist auch mir nicht nahe.» Und tippt wieder etwas in sein Tablet.

### Was ist recht?

Die ursprüngliche Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin, wie sie im Johannesevangelium (Joh 8,3–11) erzählt wird, geht ein wenig anders. Nicht nur gab es noch keine Tablets, Pfarrerrinnen und Kirchgemeinderäte. Auch inhaltlich hat jene Geschichte etwas andere Schwerpunkte. Der Jesus im Johannesevangelium scheint wie alle andern von der Schuld der Ehebrecherin überzeugt zu sein, und der Satz «Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie» fehlt in der modernen Geschichte. Aber in beiden Geschichten geht es um die Frage nach dem, was recht ist. Und in beiden nimmt Jesus Partei für die angeklagte Frau. Die moderne Geschichte führt uns zur Frage, was in Gottes Sinn und Geist nötig beziehungsweise tolerierbar ist, um

gegen die von uns Menschen verursachte Klimakrise aufzurütteln, um für die Welt Gottes, seine/ihre Schöpfung einzustehen. Da gibt es – gerade auch in kirchlichen Kreisen – keine einhellige Meinung. Wie begegnen wir Menschen, die eine andere Meinung haben?

### Jesus richtet nicht

In der «alten» Geschichte lässt sich eine hochaktuelle Botschaft herauslesen, wie es der französische Philosoph und Historiker Michel Serres aufzeigt. Jesus – besser: die Menschen, die diese Geschichte von Jesus erzählt haben – zeigt auf, wie die Schuldverstrickung von uns Menschen gelöst werden kann. Jesus richtet weder die Ehebrecherin noch die Anklagenden. Die Ehebrecherin entlässt er ohne Verurteilung, indem er das indirekte Eingeständnis der Anklagenden übernimmt, dass niemand schuldlos durchs Leben kommt. Einzig einen kleinen pädagogischen Anstoss gibt er ihr noch mit auf den Weg: «Geh, und sündige von jetzt an nicht mehr!» Vielleicht mit einem doppelten Augenzwinkern: noch einmal gut ausgegangen, und: Obwohl niemand ohne Schuld ist, sollen wir immer wieder versuchen, zu leben, wie uns geboten ist. Ein heutiger Jesus hätte aber – so wage ich zu behaupten – wahrscheinlich einen anderen Moralstandpunkt hinsichtlich Ehebruch.

Aber nicht nur die Frau wird nicht gerichtet. Auch die Anklagenden – und das ist für mich der geniale neue Gedanke von Serres – verurteilt Jesus nicht. Er zählt nicht auf, wer was auf dem Kerbholz hat – denn das wüsste er ja in seiner Menschenkenntnis –, er hält keine Predigt gegen die heuchlerische Verleumder- und Vernichtungsmentalität, wenn sich jemand gegen die patriarchalen Vorgaben vergeht, er verliert kein Wort darüber, wie ungerecht ihr Tun ist. Er appelliert einzig daran, sich nicht als (Männer-)Gruppe stark zu fühlen, sondern in sich zu gehen und zu überlegen, was im eigenen Leben vielleicht schief läuft.

### Zuerst einmal niemanden verurteilen

Wie schnell malen wir schwarz-weiss, klagen die andern an und rechtfertigen unser Tun. Die Klimaschützer gegen die Klimaleugnerinnen; diejenigen, die sich gesetzeskonform fürs Klima einsetzen, gegen diejenigen, die nur noch drastische Massnahmen für geeignet ansehen, um die Welt zu retten; die Menschen aus dem Süden gegen uns im Norden,

weil wir über unsere Verhältnisse leben; wir gegen die Menschen aus dem Süden, weil sie auch ein Stück des Kuchens zu einem besseren Leben wollen.

Wie wäre es, auf den Spuren von Jesus zu wandeln und zuerst einmal niemanden zu verurteilen, der anderer Meinung ist als ich? Und wie würde es sich anfühlen, sich nicht verteidigen zu müssen, sondern angenommen zu sein in dem, was einem richtig und recht zu sein scheint? Ganz respektiert zu werden, aber auch selbst andere Ansichten und Handlungsweisen zu respektieren: Was gibt es Stärkeres und Stärkenderes?

Um andere respektieren zu können und von andern respektiert zu werden, braucht es den Mut, zu sich selbst zu stehen. Nicht zu urteilen, beginnt damit, mir klarzuwerden, was mir selbst wichtig ist. Wenn ich mit mir selbst im Reinen bin – «sündige nicht mehr!» – und mit dem Wissen, dass auch meine Einstellungen sich ändern können, kann ich offen und urteilsfrei auf andere zugehen.

### Die Botschaft im Sand

Neben dieser wichtigen Botschaft bin ich in der Geschichte mit meinen Gedanken an etwas vielleicht Nebensächlichem hängengeblieben: Was hat Jesus wohl in den Sand geschrieben? Vielleicht hat Jesus nur in die Erde gekritzelt, um seine Emotionen in den Griff zu bekommen. Vielleicht wäre dort aber auch eine Botschaft zu finden, die uns Mut machen könnte, unseren Beitrag in der Klimakrise zu leisten und die Hoffnung nicht aufzugeben? Vielleicht: «Wir können die Welt nicht retten, indem wir uns an die Spielregeln halten. Die Regeln müssen sich ändern. Alles muss sich ändern, und zwar heute.» (Greta Thunberg) Oder: «Wenn nicht Aufklärung die Lösung ist, was dann? – Möglichst viele Leute für den Klimaschutz mobilisieren!» (Luisa Neubauer im Interview mit Nina Kunz) Oder auch: «Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.» (Mahatma Gandhi)

### Literaturhinweis

- Michel Serres: Das Verbindende. Ein Essay über Religion, Suhrkamp-Verlag, Bern 2021; S.9 f.

Autor: Patrick von Siebenthal, reformierter Theologe, Ostermundigen